

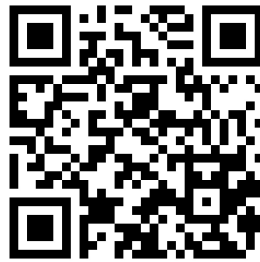
Dirk Driesang, Eichenau, 26.06.2015

Kandidatur für den Bundesvorstand der AfD
(Bundesparteitag Essen, 4. und 5. Juli 2015)

dirk@driesang.eu

<https://www.facebook.com/driesang.afd>

<http://driesang.eu/aktuelles.html>



Zugegeben, ausgerechnet jetzt Mitglied des Bundesvorstands werden zu wollen – dazu gehört ein gerütteltes Maß an Masochismus. Warum also möchte ich mir das antun?

In erster Linie ist es ein Gefühl der Verantwortung, welches mich antreibt. Diese Partei und ihre Mitglieder haben eine zweite Chance verdient. Ein integrativ wirkender Bundesvorstand, der eine ruhige Hand hat, der fair als Team funktioniert, Impulse und Ideen der gesamten Partei aufnimmt, fokussiert und präsentiert – ein solcher Vorstand kann die AfD dorthin führen wo sie hingehört: In die erste Reihe der Politik.

Unser Potential liegt jenseits der 50 %. Rechnet man alle Liberalen, Konservativen, Nichtwähler sowie die Anhänger einer realistischen Politik zusammen, wird eine enorm große „ökologische Nische“ für eine klug-andere und moderne Partei sichtbar. Die übrigen Parteien versagen unisono vor den großen Herausforderungen des beginnenden 21. Jahrhunderts. Mutlos, verkniffen, ängstlich und unsicher verteidigen sie in verkrusteten Strukturen ihre Pfründe. Einer ehrlichen Diskussion mit uns und unseren Standpunkten weichen sie aus, weil sie sicher spüren, in dieser „offenen Feldschlacht“ unterliegen zu müssen. Der verklemmte Versuch, die AfD und ihre Themen vom hohen, pseudomoralischen Ross herab zu tabuisieren, spricht Bände über unseren Erfolg und deren tiefe Verunsicherung. Dieser Versuch wird letztlich scheitern.

Natürlich, damit die AfD das beschriebene Potential auch nur annähernd ausschöpfen kann, muss das Parteischiiff endlich in ruhige Gewässer geführt werden. Sachlich, klug, taktisch und strategisch durchdacht, dabei sicher verankert, programmatisch klar positioniert und in der Kommunikation offensiv – so kann wachsen, wovor sich die Etablierten aus Eigennutz fürchten: Eine echte Oppositionspartei, eine echte Alternative für Deutschland und für Europa.

Ich hoffe sehr und gehe optimistisch davon aus, mit meinem ausgleichenden und integrativen Charakter, mit politisch-inhaltlichen Impulsen und kreativen Ideen zum Gelingen der „guten Sache AfD“ beitragen zu können. Grundsätzlich hebe ich niemanden „in den Himmel“, stelle alle Personen und Positionen regelmäßig auf den Prüfstand. Ich bin ein kritischer Pragmatiker – auch mir selbst gegenüber. Als Bayerischer Spitzenkandidat für die Wahl zum „EU-Parlament“ durfte ich im vergangenen Jahr reiche Wahlkampf Erfahrung sammeln, habe an Infoständen, in Interviews und in Reden vor unterschiedlichstem Publikum meinen Anteil zum guten bayerischen bzw. bundesweiten Wahlergebnis mit einbringen können.

Selbstverständlich liegt es bei Ihnen, bei der gesamten Mitgliedschaft der AfD, nach Essen zügig, durchdacht und ausreichend diskutiert, unser Programm zu erarbeiten und möglichst noch in diesem Jahr zu verabschieden. Dennoch halte ich es für wichtig, dass Sie auch meine Positionen erfahren; daher in aller Kürze meine persönlichen politischen Schwerpunkte.

Außenpolitik 1: Die USA haben ihren Zenit überschritten und versuchen dennoch als schwächer werdender Hegemon, die Welt weiterhin unilateral anzuführen. Das Resultat sind zahlreiche Konflikte und Konfliktherde. Diese Situation ist wirklich brenzlich. Es bedarf einer klug-gegensteuernden, wachsam und vorausschauenden Politik, damit die Welt friedlich in eine multipolare überführt werden kann. Bei den europäischen Politikern sehe ich aktuell keinen Staatsmann, der dies mutig akzentuierte und mit Realitätssinn vorbrächte.

Außenpolitik 2: Diese EU ist in Europa in ihrer jetzigen Form, Zielsetzung und Tendenz die größte Bedrohung für Freiheit, Frieden, Demokratie, Rechtsstaat und Wohlstand seit den braunen und roten sozialistischen Diktaturen und dem Zweiten Weltkrieg. Ohne echte Reformen muss Deutschland notfalls aus dieser EU austreten, sonst dienen Menschen dem „System“ und nicht umgekehrt. Die Grundidee der europäischen Zusammenarbeit muss lauten: Vielfalt! Damit ist notwendigerweise auch lebendige politische Vielfalt gemeint, die aber ist in einer zentralistisch konzipierten EU vollkommen unmöglich. Daher: „Rettet Europa vor der EU!“

Innenpolitik 1: Deutschland verkraftet keine weitere sozialdemokratische Partei. Natürlich wollen wir, dass alle Menschen von ihrer Hände Arbeit leben können, aber staatliche, interventionistische Prozesse (wie z. B. der Mindestlohn) führen bereits auf mittlere Sicht gerade nicht zu Wohlstand. Die Metapher „Soziale Gerechtigkeit“ ist eine unerreichbare Schimäre auf der nur eines wirklich blüht: Der Parteien- und Klüngelstaat und zwar auf Kosten aller redlichen Leute. Das Verständnis für diese Zusammenhänge ist unter einer Flut von interessegeleiteter Propaganda verschüttet. Die AfD muss mit dazu beitragen, Ludwig Erhards Ideale zu reaktivieren und zu popularisieren.

Innenpolitik 2: Deutschland braucht eine konservative Partei, die sich folgendermaßen definiert. Nation ja, Nationalstaat ja, Nationalismus nein. Alle wirklich gute moderne Politik leitet sich aus dieser Erkenntnis ab, denn gerade in einer globalisierten Welt erfüllen die Nationen eine unerlässliche Funktion als natürlicher Baustein gewachsener Subsidiarität. Eine wahrhaft konservative Partei tritt selbstverständlich wach und eindeutig allen Tendenzen entgegen, die in Nationalismus münden könnten. Hier ist klare Kante richtig und unerlässlich.

Innenpolitik 3: Deutschland braucht eine liberale Partei, die den klassischen Liberalismus erneuert, klug um libertäre Ideen der „Österreichischen Schule der Nationalökonomie“ erweitert und konsequent der omnipräsenten Interventionsspirale eine De-Interventionsspirale entgegensetzt. Dazu zählt notwendig eine Diskussion um das Geldsystem. Nur wenn Staat und Politik wieder auf ihre Kernfunktionen zurückgeführt werden, kann es überhaupt einen guten Staat und eine gute Politik geben. Äußerer Ausdruck solchen Handelns ist eine allmählich deutlich sinkende Staatsquote. Staatliche Bevormundung muss ganz enge Grenzen finden, wir Bürger müssen uns die Freiheit des Bürgers zurückholen. Freiheit wird nicht geschenkt sondern mutig erstritten.

Zur Person Dirk Driesang – kurz und knapp:

Vater Schriftsetzer, Mutter Sekretärin, röm-kath. (aufgeklärter Christ), geb. 1964 in Bad Kreuznach (Rheinland Pfalz), Abitur am humanistischen Gymnasium (1984), Wehrpflicht, Studium der Chemie bis Vordiplom (Mainz, 1985 – 88), Musikstudium Hauptfach Gesang (Mainz), Konzert- und Opernexamen (1993), danach solistische Tätigkeit, Gesangslehrer, Chorleiter. Seit 1996 Opersänger im festen Engagement, verheiratet, vier Kinder im Alter zwischen 16 und 25 Jahren. Bayerischer AfD-Spitzenkandidat für die Wahl zum EP, Listenplatz 11, 4. Nachrücker in der aktuellen Legislaturperiode. 2. Stv. Vorsitzender im KV Dachau-FFB. Mitglied im LFA Bayern für Außen-, Sicherheits- und Europapolitik. AfD-Mitglied seit 8.3.2013, zuvor keine andere Parteizugehörigkeit. Bergwanderer, Paläolibertärer, Vielleser.